

Donnerstag, 21. Februar 2013, 19:00 Uhr, Villa Esche

Vortrag

Prof. Lieberknecht

Salto Mentale - Ein Beitrag zur künstlerischen Forschung

Am Beispiel der kinetischen Skulpturen SALTO MENTALE und ihrer Übersetzung in das Medium der digitalen Fotografie, befasst sich der Vortrag mit der Ästhetik von Bewegung im dreidimensionalen Raum.

Bei der kinetischen Skulptur geht es, anders als beim bewegten Bild, nicht um das Erzählen einer Geschichte, sondern um die abstrakte Darstellung des Veränderlichen, des Ereignishaften in der Zeit. Im Vortrag wird die Entwicklung von kinetischen Skulpturen dargestellt und erläutert, welche Gestaltungsspielräume hochkomplexe Bewegungsabläufe in dreidimensionalen Raum zulassen, wie sich das Verhältnis von Bewegung im Raum zum Ablauf von Zeit ästhetisch auswirkt und welche künstlerischen Konsequenzen und Entscheidungen aus den Regeln und Vorgaben der Naturgesetze, der Physik und den jetztzeitigen technischen Bedingungen möglich sind.

Mittwoch, 17. April 2013, 19:00 Uhr, Villa Esche

Vortrag

Prof. Karl Clauss Dietel

Design oder Nicht sein - ist das eine Frage?

Kritische und heitere Reflexionen zur Moderne und zum Modischen

Später Jugendstil, DEUTSCHER WERKBUND und BAUHAUS, erste DEUTSCHE HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG, ließen im Lande funktionales Gestalten erwachsen. Keine deutsche kultur- und kunstgeschichtliche Leistung seit einem Jahrtausend erfuhr solch weltweite Verbreitung wie diese Haltung zur gestalteten Form des Industriezeitalters. Als erster globaler Produktgestalter wirkte ab 1907 PETER BEHRENS bei der AEG. Fast jede Studienstätte für Visuell- Ästhetisches auf der Erde wendet heute den legendären BAUHAUS-VORKURS für das GESTALTEN an.

Aus welchen Prozessen heraus und warum nur trieb es auch die Deutschen dazu, mit dem Allerweltsbegriff DESIGN ihre großen Traditionen aufzugeben? WILHELM WAGENFELD vom BAUHAUS sagte, „Industriedesigner ist für mich ein Schimpfwort“ - warum aber wird seine 1923 entstandene schöne Tischlampe als „Designikone“ beworben? Ist Design ob seiner polyglotten Glätte und Anwendungsfreundlichkeit bis hin zur Gosse tatsächlich ein Gewinn oder sollten wir auf globale Herausforderungen blickend uns erinnern an FORM, GESTALT und Funktion?



19. September 2013, 19:00 Uhr Vernissage zur Ausstellung

20. September 2013 bis Januar 2014

Ausstellung in der Villa Esche

Lebenslauf eines van de Velde Entwurfs. Bauten van de Veldes und ihre Nutzung einst und heute

Diese Ausstellung widmet sich unmittelbar Entwürfen des belgischen Meisters und verfolgt exemplarisch die Lebensläufe ausgewählter Bauten entlang der europäischen Henry van de Velde Route: Wer waren die einstigen Auftraggeber? Welche Nutzungen und welchen Wandel erfuhr das Gebäude im Verlaufe der Jahrzehnte? Was ist es und wie wirkt es heute? Wie weist es in die Zukunft?



Dienstag, 5.11. 2013, 19:00 Uhr, Villa Esche

Vortrag

Erwin Bockhorn-von der Bank, Schwetzingen,

Dr. Barbara Bielini-Kopec, Lebus

Die Innenarchitektur des Sanatoriums Trebschen blüht wieder auf

Als im Sommer 2002 nach fast 100-jähriger Vergessenheit ein innenarchitektonisches Kunstwerk von Henry van de Velde anlässlich der Presseberichte über den Abschluss der Sanierung der Villa Esche wieder ans Tageslicht kam, ahnte noch niemand, was in dem Gebäudeensemble des ehemaligen Sanatoriums in der Woiwodschaft Lebusim, der ehemaligen brandenburgischen Neumark, so lange verborgen geliebt war. Parallel zum Umbau des Nietzsche-Archivs in Weimar und zu den Bauarbeiten der Villa Esche hat van de Velde eine weit entfernt liegende dritte Baustelle ausgestattet. Diese seine Arbeit war auch in Fachkreisen in Vergessenheit geraten. Durch 2003 und 2007 im heute polnischen Trzebiechów stattgefundene Konferenzen mit deutscher und belgischer Beteiligung sowie durch Berichte in der internationalen Presse sind die erstaunlich gut erhaltenen und in ihrer Vielzahl bedeutenden Schablonenmalereien, Treppenhäuser, Türen und vor allem die farblichen Raumgestaltungen bekannt geworden. Die Herausgabe eines Fotobandes in deutscher und polnischer Sprache hat die Bedeutung dieser Wiederentdeckung erstmals dokumentiert. Nach nunmehr neun Jahren intensiver Restaurierungsarbeit wird der aktuelle Stand der teilweise als einmalig geltenden Gestaltungen van de Veldes mit denkmalpflegerischen, fachlichen Informationen präsentiert.

